

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 8

Rubrik: Nebi-Telegramme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

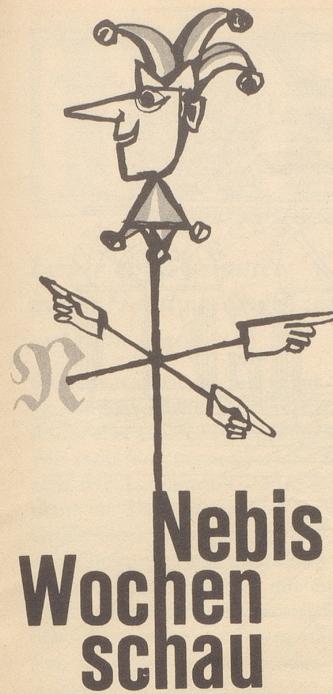
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochen schau

Armee

Eine Meldung in der Tagespresse gibt Auskunft über das Sturmgewehr und berichtet pompös vom «Sturmgewehr im Vormarsch» und vom Sturmgewehr, «das innert fünf Jahren unsere Armee erobert habe». Als ob es sich um einen Verkaufsschlager handelte. Und als ob die Träger des Sturmgewehres, wie die Piloten ihre «Mirages», sich ihre Waffen selber hätten auslesen dürfen ...

Radio und Fernsehen

Die PTT wollen in nächster Zeit wieder eine Anzahl Kontrollen durchführen, um Radio- und Fernsehteilnehmer aufzuspüren, die keine gültige Empfangskonzession haben. Die Fehlbarren haben – so teilte die Generaldirektion der PTT mit – strenge Bestrafung zu gewärtigen. Als ob sie nicht mit den Programmen schon hart genug bestraft wären.

Bern

Der Begriff ‹Ueberfremdung› ist heute in aller Leute Mund, und Schutz vor der ‹Ueberfremdung› erhofft alles sich von einer Ver- minderung der Fremdarbeiterzahl. Diese aber wird sich nicht sehr rasch reduzieren und vor allem nie völlig ausmerzen lassen. Wir müssen mit ihnen leben, müssen ihnen aber auch das Einleben erleichtern. Ein Mittel wäre z. B.: Man schenkt jedem deutschsprechenden Fremd- arbeiter – es sind viele Zehntau- send – das ganz ausgezeichnete Buch ‹Die Schweiz heute›, das vom

Auslandschweizer-Sekretariat der Neuen Helvetischen Gesellschaft herausgegeben wurde.
Nebenbei gesagt: Eine moderne Staatsbürgerkunde, die gelesen zu haben auch jedem Schweizer wohl anstünde.

Ueberfremdung

Ein amerikanischer Journalist namens Schalk ist von der Fremdenpolizei angewiesen worden, die Schweiz zu verlassen. Dessen Wohnsitznahme in unserm Land entspreche weder einem schweizerischen Interesse noch einer unumgänglichen Notwendigkeit. Der Amerikaner, dem absolut nichts Nachteiliges nachgesagt werden kann, schreibt hauptsächlich über europäische Probleme. - Womit die Fremdenpolizei die Schweiz vor der Ueberfremdung gerettet hat.

Zürich

Im Kanton sind die Reserven an Streusalz infolge der seit zwei Monaten andauernden Glatteisbildung erschöpft. Auch die Stadt Zürich ist mit ihrem Salzvorrat am Ende. Dazu weiß der Finanzvorstand zu berichten, daß die Vorräte in der Stadtkasse nur noch aus Negativposten bestehen. Konjunkturdämpfung und Glatteisbildung zehren gleichermaßen am Salz des Lebens.

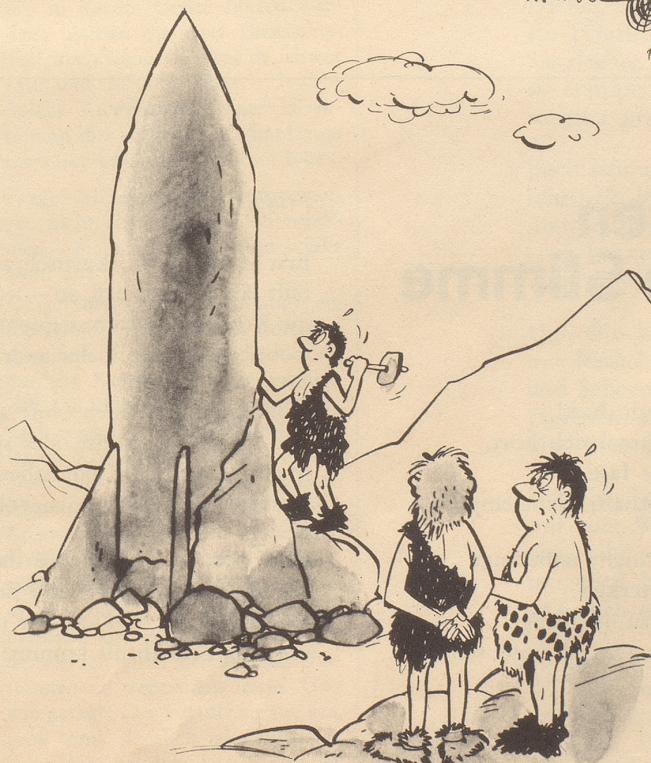
PTT

Einiges Aufsehen hat die Enthüllung erregt, daß die Sortier- und Transportprobleme unserer Post zurzeit von englischen Experten studiert werden, die in der Woche je Fr. 3300.– verdienen. Ein hübsches Salär, besonders wenn man bedenkt, daß die Handelskorrespondenz mit der Heimat dieser Experten seit der Wilsonschen Einfuhrtaxierung von 15 % unsere Post sicher nicht besonders belastet ...



Bö-iges Bö-iges Bö-iges Bö-iges

Dem langjährigen Bildredaktor des Nebelsplters, Carl Böckli (unserm Bö) ist von der Bürgergemeindeversammlung der zürcherischen Gemeinde Waltalingen das Ehrenbürgerrrecht verliehen worden. – Wenn in Waltalingen eine Universität stehen würde, wäre deren Senat bestimmt aufgeschlossener, als es der Senat der Universität Zürich ist!



« Das Antriebsproblem wird ihm noch zu schaffen geben! »



- ☒ Kantonstarife der Gutsituierten für Krankenkassen schädlich: Volk lachte sich krank!
 - ☒ Nassers Bonn à tout faire.
 - ☒ Melodie der Woche: Deutsche Tänze.
 - ☒ USA: 100 \$ Kopfsteuer für Auslandreisende? Land der Freiheit ... (die sich der Fiskus herausnimmt).
 - ☒ Fremdenpolizei: Dem Schalk im Nacken.
 - ☒ Weist die Fremdenpolizei aus! Die befremdet uns gegenwärtig am meisten! Dä

Numismatik

In London wurde mit der Prägung von Gedenkmedaillen in Gold und Silber begonnen, die auf der einen Seite das Bildnis Churchills und auf der anderen einen britischen Soldaten aus dem 2. Weltkrieg zeigen, der den Widerstand gegen Hitlerdeutschland symbolisiert. Wann wird eine Goldmünze für jenen Mann geprägt, der den Widerstand gegen die Goldmünzenschwemme symbolisiert?

Tourismus

Das amerikanische Schatzamt möchte zur Verbesserung der Zahlungsbilanz von jedem Auslandreisenden eine Kopfsteuer von 100 Dollar erheben – gleichgültig, ob er geschäftlich oder zum Vergnügen außer Landes fährt! Zweck dieser Steuer ist es vor allem, die Amerikaner zu Ferien im eigenen Lande zu zwingen. Jetzt fängt also sogar das amerikanische Schatzamt an, *Amigo home!* zu schreien!

Moskau

Eiskunstlauf – Europameisterschaften in der russischen Hauptstadt. – Hier wurden zur Abwechslung einmal nicht Politiker aufs Glatteis geführt.

Demonstrationen

Für die unmöglichsten Anliegen und mit den unmöglichsten Aufschriften geht man heutzutage auf die Straße und Plätze und vor allem vor Botschaftsgebäude. – Mancher Protestmarsch wird zum Groteskmarsch.